



Bin ich schön? In «Falsche Welt, dir traue ich nicht!» nach Kantaten von Bach übt der Regisseur Peter Konwitschny schonungslose Gegenwartskritik.

PETER DE JONG

Zuletzt stirbt auch die Hoffnung

Peter Konwitschnys eigenwillige Bach-Inszenierung in Chur

Mit «Falsche Welt, dir traue ich nicht» hat das Theater Chur zum dritten Mal ein Kantaten-Projekt des gleichermassen gefeierten wie umstrittenen Regisseurs Peter Konwitschny in die Schweiz geholt. Die Aufführung weckt zwiespältige Gefühle.

THOMAS SCHACHER

Diese Texte sind definitiv nicht von heute: «Mein Herze schwimmt in Blut, weil mich der Sünden Brut in Gottes heiligen Augen zum Ungeheuer macht.» Mit solcher Zerknirschung kann sich wohl kein aufgeklärter Mensch mehr identifizieren. Doch der Satz findet sich in Johann Sebastian Bachs geistlicher Kantate BWV 199 – und schon kann man die Sache nicht mehr ad acta legen. Einer, der von Bachs Kantaten seit seiner Kindheit unwiderstehlich angezogen wird, ist der Regisseur Peter Konwitschny. Aufgewachsen als Sohn des Gewandhauskapellmeisters Franz Konwitschny in Leipzig und geprägt durch das Regiestudium an der Musikhochschule in Berlin sowie die Assistenz am Berliner Ensemble unter Ruth Berg-haus, verbindet Konwitschny die Liebe zu Bach mit einer Sicht, die den Komponisten aus dem Umfeld und dem Kerzenduft der Kirche herausholt und in

eine heutige, säkulare Welt stellt. Nach «Pierrot hat genug» und «O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit» hat Konwitschny unter dem Titel «Falsche Welt, dir traue ich nicht» nun bereits sein drittes Kantatenprojekt realisiert.

Er verbindet darin die titelgebende Kantate BWV 52 mit den Kantaten «Mein Herze schwimmt in Blut» BWV 199 und «Ach wie flüchtig, ach wie nichtig» BWV 26 zu einer zusammenhängenden Geschichte. In einer Koproduktion mit dem Bergen-Festival, wo die Uraufführung stattfand, und dem Theater Trier wird die Produktion nun als Schweizer Erstaufführung in Chur gezeigt. Der Grund, weshalb das dortige Stadttheater zu dieser Ehre kommt, liegt darin, dass Theaterdirektorin Ute Haferburg an allen drei Projekten als Dramaturgin mitgewirkt hat. Mit von der Partie ist auch das Orchester Le Phénix unter Leitung von Michael Hofstetter.

Berührende Geschichte

Konwitschny und sein langjähriger Assistent Helmut Brade zeigen drei Stationen im Leben einer Frau: Zuerst sehen wir sie als konsumorientierte Girlie in ihrem Schlafzimmer, dann als Prostituierte in ihrem Etablissement und schliesslich als demente Alte im Pflegeheim. Die Bildersprache ist schonungslos: Die selbstverliebte Blondine singt nackt unter der Dusche und probiert an-

schliessend teure Designer-Kleider an. Bei der Prostituierten geht es eindeutig zur Sache, zuerst mit einem Verklemmten, dann mit einer Vierer-Gang, schliesslich mit einem scheuen Jungen, der von seinem Vater zum Bordellbesuch gezwungen wird.

Gut gelöst ist die Aufteilung der erfundenen Story auf verschiedene Sänger und Schauspielerinnen. Die dänische Sopranistin Christel Elisabeth Smith gibt die Junge mit direkter Stimmgebung und selbstbewusstem Temperament. Die Luzernerin Christiane Boesiger als Prostituierte verfügt über einen reifen Sopran und enormes schauspielerisches Talent. Im Pflegeheim finden wir dann beide wieder: Boesiger als irre Alte, die aus dem Rollstuhl heraus ihr Rezitativ mehr krächzt als singt, und Smith in der stummen Rolle der Pflegerin. Das Quartett der Demenzzranken wird ergänzt durch die Altistin Cornelia Kallisch, den Tenor Hans Schöpflin und den Bass Jacek Strauch.

Was hat diese berührende Geschichte nun aber mit Bach zu tun? Alle drei Kantaten drücken das Leiden an der Verlogenheit, Sündhaftigkeit und Vergänglichkeit der Welt aus und halten dem die Hoffnung auf ein ewiges Leben im Jenseits entgegen. Was den ersten Teil dieser Aussage betrifft, finden sich zwischen den Texten von Bachs Librettisten und den gezeigten Situationen viele offensichtliche Parallelen. Was

aber die Hoffnung angeht, gibt es schlicht nichts Vergleichbares. Wenn der Atheist Konwitschny die Hoffnung von der religiösen Ebene wenigstens auf die menschliche herunterbrechen würde. Aber nicht einmal das geschieht. Am Schluss des zweiten Bildes singt die Prostituierte, die sich in ihrem Elend eben mit Tabletten vergiften wollte, die Arie «Wie freudig ist mein Herz, da Gott versöhnet ist». Sie kann es nicht aus eigener Kraft; die junge Frau aus dem ersten Bild muss ihr dabei helfen. Das ist denn doch mutwillig gegen den Strich gebürstet und stimmt unendlich traurig.

Brechungen und Pessimismus

Den Gegenpol zum Realismus der Inszenierung bildet die Verfremdungsästhetik der musikalischen Ebene. Le Phénix musiziert zwar auf historischen Instrumenten und zeigt sich sehr versiert im Umgang mit der historischen Aufführungspraxis. Aber schon die Overtüre wird unterbrochen, weil das Girl seinen Radiowecker abstellt, und als die Nackte unter der Dusche nicht mehr zu trählern aufhört, muss der Dirigent sie zum Weitersingen auffordern. Am meisten Verfremdungen ereignen sich im dritten Bild, die krasseste davon im Schlusschoral: Die Worte «Wer Gott fürcht', bleibt ewig stehen» werden von den sich entfernenden Alten nur noch leise gesummt. Abgründiger Pessimismus.

Eine grossartige Abneigung

Die Berliner «Tatort»-Kommissare misstrauen einander weiter

INNA HARTWICH

Immerhin eines ist hier schnell geklärt. Die Aufregung, die er, der unterkühlte, sich immer wieder als Kollegenschwein gebende Kommissar Karow, eine Folge zuvor mit seinem nackten Oberkörper und mit Zigarette im Mund ausgelöst hat, kann sich ruhig wieder legen. Ja, Karow steht auf Männer. Damit ist er wohl der erste Kommissar im «Tatort»-Universum, der das offen – gar explizit – auslebt. Ein Schwarz-Weiss-Video, an dem sich gleich eine Masse an Kollegen regelrecht aufgeilt, liefert den «Beweis» – und nicht nur den besagten Kollegen gleich die Frage mit, warum dieser verschlossene, hochintelligente Neue eigentlich seine Wohnung überwachen lässt. Hat er etwas zu verbergen?

Das hat er. Die Zuschauer des Berliner «Tatorts» wissen das, wo der RBB auf das sogenannte horizontale Erzählen setzt. Über nun drei Folgen hinweg entwickeln die Regisseure (diesmal Torsten C. Fischer) eine Handlung über dunkle Machenschaften in Staatsanwaltschaft, Landeskriminalamt und Drogenfahndung und die undurchsichtigen Verstrickungen von Kommissar Karow (Mark Waschke) in diesem Dickicht voller Unklarheiten.

Eine interessante Erzählung scheint es zu werden. Dabei rückt auch in «Wir – Ihr – Sie» der eigentliche Fall in den Hintergrund. Es geht um das seelische Auf und Ab der Kommissare Karow und Nina Rubin (Meret Becker) und um die grossartige verfolgende Abneigung der beiden ungleichen Berliner Kollegen. Ganz sachte versuchen sie nun, Vertrauen zueinander herzustellen. Ein herrlich unterhaltsames Unterfangen.

Einen Mordfall gibt es natürlich auch. Vor allem psychologisch ist er nicht uninteressant. Drastisch geht es hier zu, wenn ein Jeep in einem Parkhaus voller Wucht absichtlich über eine Frau fährt. Wer hinter den getöteten Schreiben sitzt, das gilt es aufzuklären. Der Ehemann der Getöteten, der Sohn vielleicht, die mit Gras dealende Barbesitzerin, die mit dem Ehemann der Überfahrenen ein Verhältnis hatte?

Der Titel spielt mit Fragen nach Identität. Nach Verrohung einer Gesellschaft, in der sich Heranwachsende völlig gleichgültig und empathielos durch die Welt treiben lassen, immer ihr eigenes Social-Media-Profil bearbeitend. Erwachsene stehen meist allein da, hecheln ihrem verkorksten Eheleben hinterher. Es geht um Aggressionen von Teenagern, aber auch von Kommissaren. Irgendwann, in einem kurzen Augenblick, scheint das vorsichtige Herantasten der beiden skeptischen Ermittler geglikt: «Wir sollten uns duzen. Ich bin Robert», sagt Karow am Ende zu Nina Rubin. Rubin aber hat da gerade eine Mail aufgemacht, mit einer mysteriösen Foto. Das Misstrauen ist zurück.

«Tatort» aus Berlin: «Wir – Ihr – Sie» am Sonntag, 5. Juni, um 20.05 Uhr bei SRF 1 und um 20.15 Uhr in der ARD.

Neue Zürcher Zeitung
UND
SCHWEIZERISCHES HANDELSBLATT

Gegründet 1780
Der Zürcher Zeitung 237. Jahrgang

REDAKTION

Chefredaktor:
Eric Gujer (eg.)

Chefredaktorin Neue Produkte:
Anita Ziefelin (az.)

Stellvertreter:
Luzi Bernet (lzb.), Colette Gradwohl (C. G.), René Zeller (rz.)

Tagesleitung: Colette Gradwohl (C. G.), Christoph Fisch (cf.), Thomas Stamm (stt.), Anja Grünenfelder (ang.)

International: Peter Rásonyi (pra.), Andreas Rüsch (A. R.), Andras Wyslmg (awy.), Werner J. Marti (wjm.), Beat Bumbacher (bbu.), Stefan Reis Schweizer (rsz.), Nicole Anliker (ann.), Nina Belz (nbe.), Marie-Astrid Langer (lma.), David Signer (ds.), Christian Weisflog (ws.), Daniel Steinworth (DSt.)

Schweiz: René Zeller (rz.), Claudia Baer (cb.), Paul Schneebberger (P. S.), Daniel Gerny (dgy.), Simon Gemperli (sig.), Frank Sieber (fsr.), Marcel Amrein (maa.), Nadine Jürgensen (Jü.), Marc Tribelhorn (tri.), Simon Hehli (shs.)

Bundeshaus: Heidi Gmür (gmi.), Christof Forster (For.), Jan Flücker (flj.)

Bundesgericht: Katharina Fontana (fon.)

Wirtschaft / Börse: Peter A. Fischer (pfi.), Werner Enz (nz.), Ermes Gallarotti (ti.), Sergio Aiolfi (ai.), Thomas Fuster (tf.), Christin Severin (sew.), Nicole Rütli Ruzicic (nrü.), Andrea Martal Fus (am.), Claudia Abersold Szalay (cae.), Giorgio V. Müller (gvm.), Michael Ferber (feb.), Lucia Paška (lpa.), Hansueli Schöchli (hus.), Thomas Schürpf (tsf.), Zoé Inés Baches Kurz (Z. B.), Natalie Gratwohl (ng.), Werner Grundler (gru.), Daniel Imwinkelried (imr.), Christof Leisinger (crl.), Anne-Barbara Luft (abl.), Christoph G. Schmutz (sco.), Michael Schäfer (msf.)

Feuilleton: René Scheu (rs.), Roman Hollenstein (holl.), Angela Schader (as.), Barbara Villiger Heilig (vl.), Claudia Vogel (vo.), Irène Troxler (tox.), Urs Bühler (urs.), Walter Bernet (wb.), Brigitte Hürimann (bhr.), Stefan Hotz (sto.), Adi Kälin (ak.), Natalie Avanzino (ava.), Andreas Schärer (asa.), Fabian Baumgartner (fb.)

Sport: Elmar Wagner (wag.), Flurin Clätina (fcl.), Andreas Kopp (ako.), Benjamin Steffen (bsn.), Daniel Gerny (dgy.), Peter B. Birrer (bir.), Anja Knabenhans (akn.), Markus Wandel (wan.), Philipp Bärtsch (pb.)

Meinung & Debatte: Martin Senti (se.), Andreas Breitenstein (A.Br.), Elena Panagiotidis (ela.)

Panorama: Katja Baigler (bai.), Susanna Ellner (els.)

Wissenschaft: Christian Speicher (Spe.), Alan Niederer (ni.), Stefan Betschon (S.B.), Stephanie Kusma (kus.), Lena Stallich (sls.), Henning Steier (hes.), Helga Rietz (rtz.)

Gesellschaft / Reisen / Wochenende: Colette Gradwohl (C. G.), Susanna Müller (sm.), Claudia Wirz (crz.)

Reporter: Marcel Gyr (-yr.), Alois Feusi (fsi.)

Nachrichtenredaktion: Anja Grünenfelder (ang.), Manuela Nyffenegger (nyf.), Nina Fargahi (nfa.)

Webproduktion: Michèle Schell (mli.), Roman Sigrist (rsi.), Susanna Rusterholz (rus.)

KORRESPONDENTEN

Genf: (Internationale Organisation) Jean-Pierre Kapp (jpk.), **Frankreich:** Valérie Zaslavski (zas.), **Nordwestschweiz:** Valérie Zaslavski (zas.), **Ostschweiz:** Jörg Krummenacher (kru.), **Zentralschweiz, Aargau:** Erich

Ashwanden (ase.), **Italienische Schweiz, Graubünden:** Peter Jankovský (pja.), **Paris:** Nikos Tzermias (Tz.), **London:** Gerald Hosp (gho.), Markus M. Haefliger (mhf.), **Berlin:** Markus

Ackeret (mac.), Christoph Eisenring (cei.), **Frankfurt:** Michael Rasch (ra.), **München:** Stephanie Lahrz (slz.), **Rom:** Andrea Spallinger (spa.), **Wien:** Meret Baumann (bam.), Matthias Benz (nbe.), **St. Gallen:** Rudolf Hermann (rhm.), **Brüssel:** René

Höltzsch (ht.), Niklaus Nusslinger (nn.), **Moskau:** Daniel Wechlin (daw.), Benjamin Triebe (bet.), **Madrid:** Cornelia Derichsweiler (cdw.), **Lissabon:** Thomas Fischer (terc.), **Belgrad:** Andreas Ernst (ahn.), **Istanbul:** Marco Kauffmann Bossart (kam.), Inga Rogg (iro.), **Jerusalem:** Ulrich Schmid (U. Sc.), **Beirut:** Monika Bolliger (bol.), **Delhi:** Volker Pabst (pab.), **Singapur:** Manfred Rist (rt.)

Peking: Matthias Müller (mu.), **Tokio:** Patrick Weiler (pwe.), **Sydney:** Patrick Zell (paz.), **Washington:** Peter Winkler (win.), Beat Ammann (B. A.), Martin Lanz (mla.), **New York:** Christiane

Hanna Henkel (C. H.), **Vancouver:** Karl R. Felder (Fdr., Rohwaren)

São Paulo: Tjerk Brühlwiler (tb.), **Salvador da Bahia:** Alexander Busch (bu.), **San José de Costa Rica:** Peter Gaupp (pgp.), **Reporter:** Martin Woker (Wok.)

REDAKTIONELLE MITARBEITER

International: Ivo Mijnsen (mij.), **Schweiz:** Seraina Koller (sko.), Désirée Föry (fd.), **Wirtschaft / Börse:** Andreas Uhlig (Ug.), Jürg Müller (jmu.), Christian Steiner (cts.), Claudia

Gabriel (gab.), Dieter Bachmann (dba.), Dominik Feldgus (df.), **Feuilleton:** Joachim Günther (gü.), Marc Zitzmann (zit.), Marion Löhndorf (mie.), Christian Wildhagen (wdh.), **Zürich:** Johanna Wedl (jow.), Jan Hudex (ju.), Lucien Scherrer (lsc.), Reto Flury (flu.), Florian Schoop (sfo.), André Müller (ami.), **Sport:** Stefan Osterhaus (sos.), Michele Coviello (cov.), Samuel

Burgener (str.), Claudia Rey (clr.), Ulrich Pickel (pic.), Andreas Babst (abb.), **Panorama:** Kathrin Klette (kkl.), **Wochenende:** Birgit Schmid (bgs.), Herbert Schmidt (hdt.), **Nachrichtenredaktion:** Martina Läubli (läu.), Katrin Schreggenberger (ks.), Tobias Bühlmann (bu.), Raffaella Angstmann (ran.), Tobias

Ochsambain (oc.), Matthias Sander (msa.), Michael Schilliger (msl.), Franziska Engelhardt (enf.), Nino Maspoli (nin.), **Webredaktion:** Reto Gradwohl (grg.), Beat Grossrieder (bgr.), **Produktionsredaktion:** Christoph Fisch (cf.), Caspar Hesse (cah.), Manuela Kessler (mak.), Corinne Landolt (cla.), Benno

Mattli (bem.), Dominique Burckhardt (dbu.), Roland Tellenbach (rol.), Birgit Schmid (bgs.)

GESTALTUNG UND PRODUKTION

Art-Direction: Reto Althaus (ral.), Besiana Bandilli (bad.), **Bildredaktion:** Brigitte Meyer (eye.), Christian Güntlisberger (cgu.), Tiberio Cardu (tca.), Andrea Mittelholzer (and.), Sara

Zeiler (sze.), Gilles Steinmann (gst.), Catharina Harreick (hac.), **Fotografen:** Christoph Ruckstuhl (ruc.), Karin Hüter (hu.), **Arts&Kamp (ara.), Simon Tanner (tan.), Produktion/Layout:** Hansruedi Frei, **Blattplanung:** Philipp Müller, **Korrektur:** Yvonne Bettchen, **Archiv:** Ruth Haener, **Social Media:** Adrienne Fichter (fi.), Oliver Fuchs (fuo.), **Storytelling:** David

Bauer (dav.), Christian Kleebe (cke.), Anja Lemcke (lea.), Joana Kelén (jok.), Leann von Gunten (lvg.), Alexandra Köhler (koa.),

Beni Buess (bue.), Benjamin Schudel (bs.), Simon Wimmer (swi.), **Entwicklungsredaktion:** Florian Stiglich (fst.), Martin Jungler (MJ.), Andre Kaminski (aky.), Christian Stettler (cs.), David Zogg, **Projekte:** André Maerz (mae.)

WEITERE REDAKTIONEN

Verlagsbeilagen: Walter Hagenbüchle (hag.), **NZZ TV / NZZ Format:** Silvia Fleck (sfk.), Christian Thurnheim (thc.), Flavio

Pinton (fap.), Patrick Russel (rps.), Karin Moser (mos.), **NZZ am Sonntag:** Chefredaktor: Felix E. Müller (fem.), **NZZ Folio:** Daniel Weber (dlw.), **NZZ Geschichte:** Peer Teuwssen (pt.), Martin Beglinger (beg.), **NZZ Campus:** Peer Teuwssen (pt.), Barbara Ehrensperger (bc.), Robin Schwarzenbach (R.Sc.), Vanessa Sadecky (vay.)

NZZ-MEDIENGRUPPE

Veit V. Dengler (CEO)

ADRESSEN

Redaktion: Falkenstr. 11, Briefe: Postfach, CH-8021 Zürich, Tel. 044 258 11 11, Fax 044 252 13 29, leserbrieft@nzz.ch, Internet: www.nzz.ch, E-Mail: redaktion@nzz.ch

Verlag: Falkenstr. 11, Briefe: Postfach, CH-8021 Zürich, Tel. 044 258 11 11, E-Mail: verlag@nzz.ch

Leserservice: Postfach, CH-8021 Zürich, Tel. +41 44 258 10 00, E-Mail: leserservice@nzz.ch, www.nzz.ch/leserservice

Inserate: NZZ Media Solutions AG, Falkenstrasse 11, CH-8021 Zürich, Tel. 044 258 16 98, Fax 044 258 13 70, E-Mail: inserate@nzz.ch, Internet: www.nzzmediasolutions.ch

Druck: DZZ Druckzentrum Zürich AG, Bubenbergstrasse 1, CH-8045 Zürich

PREISE ABONNEMENTE (inkl. MWST)

Abonnement NZZ inkl. digitaler Ausgaben: 675 Fr. (12 Monate), 373 Fr. (6 Monate), 197 Fr. (3 Monate)

Abonnement NZZ Digital: 498 Fr. (12 Monate), 278 Fr. (6 Monate), 152 Fr. (3 Monate), 48 Fr. (10 Wochen)

Pendlerabo NZZ: 578 Fr. (12 Monate), 313 Fr. (6 Monate), 166 Fr. (3 Monate), 58 Fr. (10 Wochen), Montag bis Samstag

digital, am Samstag zusätzlich die gedruckte Ausgabe

Abonnement Deutschland und Österreich inkl. digitaler Ausgaben: 498 € (12 Monate), 288 € (6 Monate), 135 € (3 Monate), übrige Auslandspreise auf Anfrage

Kombi-Abonnement NZZ und NZZ am Sonntag inkl. digitaler Ausgaben: 793 Fr. (12 Monate), 445 Fr. (6 Monate), 239 Fr. (3 Monate), 90 Fr. (10 Wochen)

Studenten und Lernende: 40 Prozent Rabatt auf Abonnementpreise (mit gültigem Studenten- oder Lehrlingsausweis)

Alle Preise gültig ab 1. 1. 2016

Die Abonnementadressen werden, soweit erforderlich und nur zu diesem Zweck, an die mit der Zustellung betrauten Logistikunternehmen übermittelt.

Anzeigen: gemäss Preisliste vom 1. 1. 2016

BEGLAUBIGTE AUFLAGE

Verbreitete Auflage: 119 956 Ex. (Wenit 2015)

Alle Rechte vorbehalten. Jede Verwendung der redaktionellen Texte (insbesondere deren Vervielfältigung, Verbreitung, Speicherung und Bearbeitung) bedarf der schriftlichen Zustimmung durch die Redaktion. Ferner ist diese berechtigt, veröffentlichte Beiträge in eigenen gedruckten und elektronischen Produkten zu verwenden oder eine Nutzung Dritten zu gestatten. Für fälschliche Verwendung von Inseraten ist die Zustimmung der Geschäftsleitung einzuholen.

© Neue Zürcher Zeitung AG